

Mit Heiligem Abendmahl, Posaunenchor

Pastor Alfred Sinn

Lieder : 99; 100, 1 - 5; 114, 1 + 5 – 7 + 10; 108, 1 - 3; 571, 1 - 3; 503, 10 + 14 - 15

Lesung: 1.Korinther 15, 1 - 11; Markus 16, 1 - 8

Der Herr ist auferstanden!
Er ist wahrhaftig auferstanden.

Liebe Gemeinde,

der Ostersonntag ist ein besonderer Tag. Er fühlt sich an, als wäre – ja als wäre, wie soll man das erklären? – als wäre Weihnachten. Tatsächlich geht es mit Ostern um dieselbe Person wie an Weihnachten. An Weihnachten ist Jesus Mensch geworden, an Ostern hat er sein Menschsein vollendet. Er war aus dem Himmel gekommen, nun nimmt er den Himmel wieder ein. Jesus ist gestorben, aber er ist nicht im Tod geblieben. Jesus ist von den Toten auferstanden.

Ein Konfirmand - es war keiner aus Süderhastedt - hat mal die ernste Frage gestellt: »Wann ist Jesus eigentlich zum zweiten Mal gestorben? Weiß man was darüber?«

Nun, was meinst du, Gemeinde? Könntest du dem Konfirmanden die Antwort geben? Was weißt du darüber? Was sagt die Bibel? ...

Es ist freilich eine Fangfrage. Die Bibel gibt eine eindeutige Antwort. Jesus ist kein zweites Mal gestorben, ist er doch nicht nur auferstanden, sondern auch gen Himmel fahren. Anders war das im Falle des Lazarus. Den hat Jesus – er lag schon vier Tage im Grab – wieder zum Leben erweckt, aber eben zum irdischen Leben. Der mußte tatsächlich ein zweites Mal sterben.

Nicht aber Jesus. Die Auferweckung Jesu hat eine ganz andere Qualität. Seine Auferstehung ist nicht Rückkehr in dieses Leben, sondern Bestätigung des göttlichen Lebens. Jesus ist der Erstling der Auferstehung zur neuen Welt, zum Reich Gottes. Er ist der Anfänger des neuen, unvergänglichen Lebens und er ist auch der Vollender.

Alle vier Evangelien erwähnen die Auferstehung Jesu. Und auch der Apostel Paulus kann bezeugen, daß der auferstandene Jesus ihm erschienen ist. Es gibt also Augenzeugen jenes Ereignisses. Gleichwohl kann es mit wissenschaftlichen und erkenntnistheoretischen Methoden nicht erklärt werden. Die Auferweckung bleibt ein göttliches Geschehen und Geheimnis.

Der Apostel Johannes schildert eine Begegnung so: Johannes 20, 11 - 18:

¹¹ Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte. Als sie nun weinte, beugte sie sich in das Grab hinein ¹² und sieht zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, einen zu Häupten und den andern zu den Füßen, wo der Leichnam Jesu gelegen hatte. ¹³ Und die sprachen zu ihr: Frau, was weinst du? Sie spricht zu ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt

haben. ¹⁴ Und als sie das sagte, wandte sie sich um und sieht Jesus stehen und weiß nicht, dass es Jesus ist. ¹⁵ Spricht Jesus zu ihr: Frau, was weinst du? Wen suchst du? Sie meint, es sei der Gärtner, und spricht zu ihm: Herr, hast du ihn weggetragen, so sage mir: Wo hast du ihn hingelegt? Dann will ich ihn holen. ¹⁶ Spricht Jesus zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um und spricht zu ihm auf Hebräisch: Rabbuni!, das heißt: Meister! ¹⁷ Spricht Jesus zu ihr: Rühre mich nicht an! Denn ich bin noch nicht aufgefahren zum Vater. Geh aber hin zu meinen Brüdern und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott. ¹⁸ Maria Magdalena geht und verkündigt den Jüngern: »Ich habe den Herrn gesehen«, und was er zu ihr gesagt habe.

Maria war zum Grab gegangen in der Hoffnung, den Leichnam Jesu salben zu können. Sie will den, den sie geliebt hat, nochmal berühren. Ach wie traurig die ganze Sache ist! Mächtige Gegner haben dieses Leben ausgelöscht, Maria weint hemmungslos.

So geht es dem Menschen im allgemeinen wenn er ob des Verlustes eines lieben Angehörigen traurig ist. Die Gefühle sind aufgewühlt, klare Gedanken nicht zu fassen, Tränen verhindern einen klaren Blick, es fällt schwer, sich auf den Alltag zu konzentrieren. Daher auch zu verstehen, daß Maria sich gar nicht über die zwei Engel im Höhlengrab wundert. Sie kann die Umstände nicht einordnen. Wo ist bloß der Leichnam? Wer hat ihn weggebracht? Unruhig sucht sie weiter und stößt dabei auf eine dritte Gestalt. Es ist Jesus, sie aber meint, es sei der Gärtner. Hast du ihn weggebracht? Sie erkennt Jesus nicht, genausowenig wie die Emmausjünger später.

Liebe Ostergemeinde, die Auferstehung ist eine ganze andere Realität. Hier greift Gott ein, das Göttliche aber ist dem irdischen Sehen und Erkennen nicht zugänglich und schon gar nicht Objekt menschlicher Verfügung.

Am leeren Grab ist Maria aus Magdala nicht gläubig geworden. Das leere Grab alleine gibt keine Auskunft von einem Leben über den Tod hinaus. Nur wenn Gott sich offenbart, können wir ihn fassen. Das zeigt sich auch hier. Erst als Jesus Maria mit Namen anspricht, verändert sich ihr Verhalten. Auf einmal ist alles klar. „Rabbuni“, sagt sie, „mein Meister“. Als Erkannte erkennt sie ihn. Es ist wohl die Stimme des Meisters, die ihr vertraut ist. Hier bestätigt sich die Aussage Jesu: „Meine Schafe hören meine Stimme und ich kenne sie und sie folgen mir und ich gebe ihnen das ewige Leben“. (Joh.10)

Maria Magdalena hat begriffen und sie will Jesus sofort ergreifen. Zum Salben kommt sie nicht mehr, braucht sie auch nicht, denn Jesus ist ja nicht tot, aber berühren möchte sie ihn doch. „Rühre mich nicht an!“, sagt Jesus.

Liebe Gemeinde, das Berühren ist ein wesentliches Element sowohl des Lebens als auch der Liebe. Wir alle sind aufgrund von Berührung und aus der Berührung entstanden. Vom Kleinkindalter bis zum Greisenalter bleiben wir auf Berührung angewiesen. Wir sind für Streicheleinheiten empfänglich und vorgesehen. Berührung ist heilsam und heilend.

Wir können berührt sein nicht nur von Menschen, sondern auch von Ereignissen und Erlebnissen. Auch Feiertage berühren uns. Nicht nur Weihnachten berührt uns, sondern auch Ostern. Es geht hierbei um die Menschwerdung – nicht nur in ihrer Entstehung, sondern auch in ihrer Vollendung. Nicht darauf kommt es an, daß wir Jesus berühren, sondern daß Jesus uns berührt. Wenn der Auferstandene uns berührt, dann wird er selbst unseren toten Leib ins Leben rufen.

Maria möchte Jesus durch die Berührung festhalten. Sie möchte ihn für dieses Leben wieder haben. Auch darin ähneln wir dieser Frau. Wir möchten so manches und vieles von dieser Welt festhalten und bewahren. Das ist sehr verständlich, denn ständig werden wir mit dem Vergehen konfrontiert. Die Kindheit vergeht und auch die Jugendzeit ist kurz; viele schöne Momente sind im Nu vorbei und auch unsere Feiertage sind wie ein Augenblick. Gerne möchten wir bleibende Freude und fortwährendes Glück haben.

Aber ziemlich alles, was wir greifen, zerrinnt uns zwischen den Fingern. Alles eilt weiter – aber wohin? Die Bibel sagt, daß unser Leben hat ein Ziel; und das liegt außerhalb der Möglichkeiten dieser Zeit und Welt.

Die Begegnung Jesu mit Maria zeigt genau auch das auf.

„Rühre mich nicht an!“, kann auch so wiedergegeben werden: Halte mich nicht auf. Damit gibt Jesus das Ziel an, denn er sagt weiter zu Maria: „Ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott“. Mit der Himmelfahrt kehrt Jesus dorthin zurück, woher er gekommen ist. Dazwischen hat er sozusagen seine Aufgabe erfüllt. Mission erledigt, Auftrag vollendet.

Die Urkatastrophe der Menschheit ereignete sich in einem Garten, ihre Erlösung wird auch mit einem Garten in Verbindung gebracht. In Eden nahm das Verhängnis seinen Anfang, in Gethsemane war der Tiefpunkt erreicht, doch nun im Ostergarten soll der Blick wieder gen Himmel gewandt werden. Mit Ostern ist der Himmel aufgetan, die Himmelfahrt wird in den Blick genommen. Nicht nur die Himmelfahrt Christi, sondern auch unsere.

Halte mich nicht fest, sagt Jesus zu Maria, ich fahre auf zu meinem Vater. Er ist auch euer Gott und Vater. Geh, sag es den Jüngern, meinen Brüdern. Hoffnung für euch alle. So steht Maria Magdalena nicht nur als Zeugin der Auferstehung Jesu, sondern sie wird auch eine Zeugin seiner Himmelfahrt.

Das hat Maria dann auch getan. Sie rennt zu den Jüngern und sagt zu ihnen: Ich habe den Herrn gesehen.

Liebe Gemeinde, das soll auch unser Ausblick sein.

Wir glauben an den auferstandenen Heiland – und wir werden ihn einmal sehen. Und vielleicht auch berühren dürfen.

Der Herr ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden.

Amen.

